

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 5-6

Artikel: Fasnecht im Himmel : (Erstdruck)
Autor: Lienert, Otto Hellmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nummer „Schwyzerlüt“ i der Lokalpräss churz besprächen oder la bespräche. So isch üs scho stif Arbeit abgno und au Porti und Schribereie si gspart.

9. „**Wägwiser**“. Mier hätti der „Wägwiser“ gärn no mit meh Bilder gschmückt und gärn vil meh Schriftsteller us ihrne Wärk churz la rede. Aber ds Gäld und Zyt hei derzue gfählt. — Vili Ab. hei aber doch Freud a däm chline Wägwiser gha. — Mier möchti scho jitze alli Fründen und Schriftsteller ahalte, üs alli Neuerschinungen und alli Agabe us ihrem Biet oder Kanton, wo ihne bekannt si, gnau mitzteile, will mier scho jitzen an e zwöiti Uflag dänken und schaffe, wo öppen i 2 Jahr sött usecho, wenn es müglech isch. Es sötti im „Wägwiser“ gäng weniger Lücken und wissi Zile gä.
10. **Druckföhler im „Wägwiser“**. Will es Nämme si, wei-mer di gröbste Fähler churz verbessere. Es soll heiße: S. 12 Hartmann J. ihnen (statt Ihnen). S. 25 Howald Johann (statt Howad). S. 26 Marti-Wehren Robert. S. 30 Aeby Alfons (statt Aebi). S. 33 Lötscher Hanspeter (statt Lörtscher).
11. Liebi Schwyzerdütschfründe! Sid e chli aktiv. Läset und schribet schwyzerdütsch. — Schaffet au e chli für üsi gueti und schöni Sach. „Schwyzerlüt“ wott nid nume Läsestoff vermittel. Mier hein es Zil und e Zwäck, (vgl. „Uslandschwyzer-Nummer“) und das chönne mer und wei mer nid alleini erfülle. Mer schaffe nid für üs und nid für „dChatz“ aber für üsi Mundarte, für üsi Heimatkultur, für üsi liebi, schöni, freiji Schwyz. Das isch e Pflicht und en Ufgab für jeden Eidgenoß und nid nume für es Grüppli oder für dRedaktion, wo ja offiziell und amtlich vo niemerem unterstützt, derfür aber au nienen abunden isch.
12. Es paar Fründen und Ab. hei mer i Mundart gschcribe. Das isch rächt. Probierets alli afa unter Fründe i Eune Briefe. Es isch keis Häxewäch.

G. S.

Fasnedit im Himmel.

(Erstdruck).

Uebränne sinds nie truuriig gsy,
Blöis einischt erber stille.
Due frogt der heilig Petrus luut:
„Was isch ums Himelswille?

Ihr sind sä rüebig und sä duucht
Is Hergeds schöiner Bhuusig“.
„s ischt Fasnecht hüt“, macht eine druuf,
„Mer hend kei rächtli Muusig!“

„Wem fallt ä söles Züüig nüd i?
Wer macht ä settig Schnitzer?“
Chäuzt neimer churz, mein schiergar täub,
„Dank wider d Innerschwyzer!

Näei, us änem git s dä nüüd!
Mi müest jo mit i chybe“.
Der Liebgott lächled. D Freud ischt Härz.
„Ihr dörffed eine stüübe!“

Und wien ers sait, isch heiterglanz,
Der Himmelssaal voll Rose.
„Chüng David chönd! Aes git ä Tanz!
Ae Gäuerler wird blose!“

Aes Mäschgli rüefts und luegt verschmäukt.
Gottlob, tuets d Larv guet deke!
Suscht dörfft ä Puuremaitel nüd
All Heilig gohge neke.

Driuuse goht alls Lybremänts;
s hät jedre eini welle.
Und bröiged und eis glached hends,
Zuem Michle und Verchnelle.

s ischt wider grad wie fruehner gsy,
Z Einsidle i der Schlange:
Vom Gröisi bis zuem Lülligof
Ischt alles Hudi ggange.

Ae Tschupple trychled wie nüd gschyd;
Und d Aengeli tüend güsse:
„Der Tüüfel ischt is ine gwütscht,
Het sölle dPforte gsplüsse!“

Aes wien im Winter, wäns im Pfuus
Der Schnee vertrait, gohts dobe.
Was Fädre und was Fäke hät,
Ischt übers Tach verstobe.

Der Pelzbueb ihr! Aes wird nüd sy!
s hät alles aflo räuke.
„Aerzängel Michel, chum, nim s Schwärt
Und tuen ene verstäuke!“

Wild „Hei, hei, uuszieh!“ töints derno.
„Zuem Tor uus mit em Tüüfel!“
„Wurum nüd gar!“ Ae Fuehrme chunt
Und stampfed mit em Stifel.

„Wend ihr die Hore ächt lo goh!
Sy Seel hät gwüß kei Mängel.
Där Bäbau ischt der Jokebfranz
Und nüd ä gfallnen Aengel!“

„Jä richtig“, fallts i allnen i,
„Jetz taged s is allmählig:
D Einsidler macht der Tüüfel erscht
Am Güüdelmändig sälig!“

Otto Hellmut Lienert.